



ÖVP will über Vergaben an Nicht-Österreicher reden

Salzburg. Das Wohnungsamt hat im Auftrag der ÖVP die Vergabe der geförderten Mietwohnungen evaluiert. Die Ergebnisse sind brisant. Sie spiegeln die Diskussion einer Gesellschaft wider, die von multiethnischer Zuwanderung und dem Kampf um grundlegende Ressourcen geprägt ist.

Von April 2019 bis April 2020 wurden 454 Wohnungen neu zugeteilt. Sie gehören gemeinnützigen Bauträgern und der Stadt. 60,6 Prozent davon liegen in den Stadtteilen Lehen, Liefering, Maxglan und Itzling. Dort gibt es soziale Brennpunkte und Getto-Isolationen, während man sich im bürgerlich geprägten Süden der Stadt gegen Sozialmieter wehrt.

„Uns als ÖVP geht es um den sozialen Ausgleich“, sagt Klubchef Christoph Fuchs. Die Vergabe gerate zunehmend in eine

Schieflage. „42 Prozent der Wohnungen gehen an Nicht-Österreicher. Personen mit Migrationshintergrund sind da noch nicht dabei. Darüber muss man reden können, ohne gleich des Rassismus beschuldigt zu werden.“

Was sind die Fakten? 57,9 Prozent der 1029 versorgten Personen hatten einen österreichischen Pass. An zweiter Stelle Bewerber aus Serbien, Montenegro, Bosnien; gefolgt von EU-Bürgern und Asylberechtigten aus dem Nahen Osten (Syrien, Afghanistan), Afrika (Somalia, Nigeria, Ägypten) und Russland. Mit 42,1 Prozent sind die Drittstaatsangehörigen überproportional zu ihrem Gesamtanteil von 28,4 Prozent ausländischer Bevölkerung in der Stadt vertreten. Was das Wohnungsamt nicht nur mit den geringeren Einkommen und den

größeren Familienverbänden erklärt. Es gehe auch um die „Wahrscheinlichkeit einer innerfamiliären Wohnversorgung durch Wohnungseigentum, Erbe oder den Eintritt in einen bestehenden langfristigen Mietvertrag“ – womit der biografische Faktor des Erbens gemeint ist und indirekt das Privileg der ansässigen Bevölkerung ausgedrückt wird. Extrem detailliert sind die Änderungsvorschläge zu den bereits 2018 geänderten Vergaberichtlinien. Damals wurden die getrennten Listen für Inländer und Ausländer abgeschafft. „Wir wurden in Bezug auf die Menschenrechte kritisiert“, sagt Ressortchefin Hagenuer. Nun geht es um die Feinabstimmung für Deutschkenntnisse, Geschiedene, Haftentlassene, traumatisierte oder alphabetische Bewerber.

Was Wohnungsamtsleiterin Dagmar Steiner bestätigt. Aber: „Wir sind extrem transparent und vergeben nur nach den Richtlinien.“

Sonja Wenger

Das Sprachenzentrum bietet Kurse in derzeit 12 Sprachen an

Das Sprachenzentrum der Universität Salzburg bietet ab 5. Oktober allen Spracheninteressierten – auch Uni-externen Personen – die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse in Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Kroatisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Türkisch sowie Deutsch als Fremdsprache und Österreichischer Gebärdensprache zu erweitern. Im Wintersemester 2020/21 umfasst

das Angebot Kurse für Anfängerinnen und Fortgeschrittene.

Qualifizierte Lehrende und eine bunte Gruppenzusammensetzung gewährleisten abwechslungsreichen und kommunikativen Sprachunterricht.

Anmeldung: Bitte beachten Sie die Informationen auf der Homepage! Für Externe ab 14. September im Sekretariat des Sprachenzentrums.

Kontakt: Unipark Nonntal, Erzbabt-Klotz-Strasse 1/II/2.441. Tel. +43-662-8044-4397 www.uni-salzburg.at/sprachenzentrum

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30–12 Uhr; Mo. und Mi. 14.30–17 Uhr



ANZEIGE

Lokal werben Lokal profitieren



Stadt
Nachrichten

Werben Sie lokal und zielgenau. Egal ob in Print oder digital, wir haben das maßgeschneiderte Angebot.

www.svh.at

Eine Initiative von:

Salzburger Nachrichten

Salzburger
Woche

Hallo
Nachbar!

mittendrin

SALZBURG
Das Magazin

SALZBURG
24

FENSTER
Das Fenster-Magazin